

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Postgeb.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1120

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Juli 1886

9. Jahrgang.

Sterzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Zur Reichstagswahl in Lauenburg.

Der schon vielfach heikumstrittene Wahlkreis Lauenburg wird demnächst wieder der Schauplatz eines heißen Kampfes sein. Bis zur letzten Reichstagswahl wurde derselbe trotz aller gegnerischen Anstrengungen fast ausschließlich von den Linksliberalen, jetzt freisinnigen, behauptet, erst unter dem Einflusse des reichskanzlerischen Namens gelang es den vereinigten Konservativen und gemäßigten Liberalen, den Sieg mit kleiner Majorität zu erringen. Für die bevorstehende Wahl scheint dies Bündnis in die Brüche gegangen zu sein, die sog. Mittelpartei ist durch die Aufstellung des extrem-konservativen Grafen von Bernstorff-Stintenburg stützig gemacht und will diesem ihre Unterstützung versagen. Sie hat die Absicht, ihren hervorragendsten Parteimann, Herrn v. Bennigsen, aus der seit längerer Zeit freiwillig bezogenen politischen Sommerfrische herauszuloden, um ihn auf das Glatteis des Lauenburger Wahlkampfes zu führen; ob er sich locken läßt, steht noch dahin. Würde er nach unserm Rath fragen, so würde dieser dahin lauten, das bekannte Sprichwort vom Loden zu beherzigen, denn auf dem Lauenburger Boden dürften schwerlich außer dem Reichskanzlerssohne für einen „Lauenländer“ Lorbeeren zu holen sein. Der aus der Erhebungszeit sprichwörtlich bekannte spezifisch lauenburgische Patriotismus ist noch keineswegs abgeblüht. Ersthaft dürften nur die beiden freisinnigen Kandidaten konservativer und liberaler Richtung in Betracht kommen, die beide in ihrem Kreise angesehenen Männer sein sollen, ob der National-liberalismus als solcher in Lauenburg

Aussicht hat, kann dahingestellt bleiben. Im Allgemeinen hat dieser ja während der letzten Wahlbündnis-Kampagne nur seinen rechtsseitigen Bundesgenossen Vorspanndienste geleistet und im Laufe der Jahre ist in steigender Progression die Vegehrlichkeit der äußersten Rechten immer mehr zum Ausdruck gekommen, wobei die Mittelpartei eben keine guten Geschäfte gemacht hat.

Bezeichnend für die Wünsche und Hoffnungen der hervortretenden konservativen Richtung ist auch eine Auslassung der „Kreuztg.“, welche nicht allein den extrem-politischen, sondern auch den extrem-kirchlichen Standpunkt vertritt. Das Blatt schreibt: „Im Herzogthum Lauenburg hat bekanntlich demnächst eine Erziehung für den Reichstag stattzufinden, nachdem das Mandat des Grafen Herbert Bismarck durch dessen Beförderung zum Staatssekretär erloschen ist und der Graf eine Wiederwahl abgelehnt. Von konservativer Seite ist der Graf Bernstorff-Stintenburg, vortragender Rath im Kultusministerium, als Kandidat in Aussicht genommen. Die Nationalliberalen aber und die Freikonservativen wollen einen Deutschkonservativen nicht unterstützen und haben sich daher, wie die „Wesertg.“ mittheilt, entschlossen, einen eigenen Kandidaten in der Person des Herrn — von Bennigsen aufzustellen. Charakteristisch an diesem Vorgange ist, wenigstens für solche Leute, welche den Glauben an die Möglichkeit eines aufrichtigen Zusammengehens der Konservativen mit den Mittelparteilern noch immer nicht ganz aufgeben wollen, weniger die Thatsache, daß die letzteren den konservativen Kandidaten bekämpfen — das ist schon oft geschehen — als daß sie diesen Kampf unter dem Bennigsen'schen Banner führen. Für uns, die wir nie daran gezweifelt haben, daß eine Mittelpartei nur unter Bennigsen's Führung denkbar ist, wäre dieser Fall nur

dann von Interesse, wenn es feststände, daß Herr v. Bennigsen zur Annahme des Mandats für den Reichstag jetzt wirklich bereit wäre. Sollte das der Fall sein, worüber bisher authentische Nachrichten fehlen, so ist damit die symptomatisch immerhin bedeutungsvolle Thatsache konstatirt, daß Herr v. Bennigsen seine Zeit nunmehr gekommen erachtet. Ob er sich nicht täuscht? Bisher hat von Bennigsen sich stets dadurch hervorgethan, daß er die günstigen Konjunkturen nicht zu benutzen verstand; vielleicht verleitet ihn das Gefühl, daß er doch nicht mehr sehr lange warten kann, nun auch einmal zu dem entgegengesetzten Fehler. Uns kann das bevorstehenden Kampfe für die Interessen der evangelischen Kirche die Nationalliberalen sich offen unter die Führung eines Protestantenvereiners stellen; solche Klarheit kann der guten Sache, die wir vertreten, nur dienlich sein.“

Ueber die muthmaßlichen Folgen der Uneinigkeit der bisherigen Bundesgenossen äußert sich die „Lib. Korresp.“, wie folgt: „Jene kleine Gruppe (die Konservativen und Nationalliberalen) hat bei der letzten Reichstagswahl den großen Erfolg gehabt, trotz ihrer geringen Zahl den bisherigen freisinnigen Vertreter Westphal zu Falle zu bringen und dem Grafen Herbert Bismarck das Mandat zu verschaffen, freilich nur mit einer kleinen Majorität. Diese möchte man nun gern wieder spielen, aber dazu ist, wie dem „Hann. Cour.“ aus Nabeburg geschrieben wurde, der Hr. Staatssekretär des Auswärtigen der einzige aussichtsreiche Kandidat. Sonst müßte das Schreckliche geschehen. Die Konservativen allein sind nämlich in der Minderzahl, auch wenn sie durch jene ehemaligen Liberalen unterstützt werden. Es muß der ganze amtliche Apparat und noch der ungemein große Einfluß dazu kommen, den der Name Bismarck überall

und besonders in einem Kreise hat, dessen größter Großgrundbesitzer Fürst Bismarck heißt, um die Wahl des freisinnigen Kandidaten zu gefährden. Da der Herr Staatssekretär sich nicht abermals dazu hergeben will, soll Herr v. Bennigsen für eine noch weniger erfreuliche Rolle gewonnen werden. Man hofft, daß dessen Name politische Tragkraft genug hat, um so viel von den Wählern Berlings (des früheren Abgeordneten und jetzt wieder aufgestellten Kandidaten) abzubröckeln, daß es zu einer engeren Wahl kommt. Und im ersten Wahlgange ist dann, so wird gerechnet, so viel Wahlgang unter den Liberalen gewesen, daß die Abgebröckelten dann in Nachwirkung des Streites lieber den Konservativen wählen oder doch vom Wahltisch wegleiben, so daß vielleicht Berling doch noch zu Falle kommen kann. Wir glauben nicht, daß Herr v. Bennigsen sich zu solcher Rolle hergibt, wenn ihm die Verhältnisse in dem Wahlkreise genau bekannt sind. Aber auch wenn der Plan wirklich durchgeführt werden sollte, so wird er doch nicht von Erfolg begleitet sein.“

Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn, 16. Juli. Die königliche Regierung hat bestimmt, daß einem Lehrer in Zukunft nur ausnahmsweise und mit ihrer ausdrücklichen, vorgängig einzuholenden Genehmigung die Uebernahme der Geschäfte als Kassen- und Rechnungsführer übertragen werden darf. Die Lokalschulinspektoren werden aufgefordert, bis zum 1. August d. J. ein Verzeichniß derjenigen Lehrer ihres Bezirks, welche solche Geschäfte innehaben, einzureichen.

* Ahrensburg, 16. Juli. Auswärtige Zeitungen bringen die Notiz, daß hierorts falsche 50-Pfennigstücke in großer Zahl kursiren und bereits viele Falsifikate

Vom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Goettker. (Nachdruck verboten).

32 (Fortsetzung).
Dreihundsechzigstes Kapitel.
Es war Abend geworden, ehe Nelly sich wieder zu Hagar begeben konnte, um derselben ihre traurige Geschichte zu erzählen und die entscheidende Frage an sie zu richten, ob Griffith Sterlings Behauptung Wahrheit oder Lüge sei.
Sie ging zuerst in ihr eigenes Zimmer, um während einiger ungeduldriger Minuten Muth zu sammeln, und dann schloß sie die alte Amme auf.
Obgleich es im November war, so war der Tag dennoch hell und mild gewesen, und die alte Frau sah am offenen Fenster, eine alte Weise vor sich hinmurmeln.
Es wurde ihr schwer, sich zu erheben, denn Alter und Leiden hatten ihr Glieder steif und ungelent gemacht.
„Bleibe ruhig sitzen, Hagar!“ sagte Nelly, sie wieder auf ihren Stuhl niederlegend. „Ich werde mich hier zu Dir setzen.“
Der Mond war schon aufgegangen, als Nelly ihre traurige, leidvolle Geschichte beendet hatte.

Einige Augenblicke lang saßen beide Frauen in tiefes Schweigen versunken da.

Hagar hatte während Nellys Erzählung kein einziges Wort gesprochen.

Sie war wie betäubt von der Schwere des Schlages, welcher ihre geliebte Pflegetochter getroffen.

Als sie noch immer, düster vor sich hinblickend, schwieg, erhob Nelly bittend die Hände zu ihr.

„Hagar, meine geliebte alte Amme, Du thatest es vielleicht in der besten Absicht, aber die Zeit des Geheimhaltens ist jetzt vorüber,“ sagte sie. „Gesteh die Wahrheit! Starb mein Kind wirklich in jener Nacht oder wurde es von seinem schändlichen Vater geraubt?“

„Es — es starb nicht!“ murmelte Hagar dumpf, und das Licht des Mondes, welches auf ihrem runzeligen Gesicht zitterte, zeigte, wie bleich und schmerzverzerrt ihre Züge waren.

„Es starb nicht?“ wiederholte Nelly in Todesangst. „O Gott, er sagte also die Wahrheit?“

„Ja, die Wahrheit,“ sagte Hagar bitter. „O, dieser Teufel! Warum mußte er leben bleiben, um Dich, mein armes Lamm, so tödtlich zu treffen? Ja, er kam in jener Nacht und stahl das Kind, während ich um Dich bemüht war. Du warst so schwach, daß ich nicht wagte, Dir die Wahrheit zu gestehen, und so

ließ ich Dich in dem Glauben, das Kind sei todt.“

Nelly stöhnte schmerzlich auf, während Hagar fortfuhr:

„Er war der Räuber und kein anderer, denn er verlor sein Taschentuch unter dem Fenster, und ich habe es aufbewahrt. Zwei Buchstaben waren in die Ecke desselben eingestickt, es dauerte lange, ehe ich sie entziffern konnte, aber endlich gelang es mir, es war ein G und ein S.“

„Dann ist alles wahr und meine letzte Hoffnung ist geschwunden. Zelima, mein armer Liebling, ich hatte um Deinetwillen so heiß gewünscht, daß Hagar es verneinen könnte!“ schluchzte Nelly, und dann sich zu der Amme wendend, rief sie fast drohend: „Du hättest reden und nicht jenes gefährliche Geheimniß verschweigen sollen. Du hast eine furchtbare Schuld auf Dich geladen! Sieh, welche Last des Jammers Du durch Dein thörichtes Schweigen auf das Haupt meines Kindes herabgerufen hast!“

„Ich that es in der besten Absicht. Ich war stets auf Dein Wohl bedacht,“ murmelte die Alte zerknirscht.

Bei dem Anblick ihrer Schwäche und Hilflosigkeit besänftigte sich Nellys Zorn.

„Ich weiß es, ich weiß es, und wäre es nicht um Zelimas willen, so würde

kein Vorwurf gegen Dich über meine Lippen kommen,“ sagte sie so liebevoll, als ihr möglich war.

Aber plötzlich ergriff Hagar ihre Hand mit fieberhafter Heftigkeit.

„Er ist ein Satan, ein Lügner, dieser Griffith Sterling!“ rief sie mit heiserer Stimme.

„Aber Du gestandest doch eben ein, daß er die Wahrheit gesagt habe,“ wendete Nelly ein.

„Die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit. Es lag eben genug Wahrheit in seiner Aussage, um seinem nichtswürdigen Racheplan Farbe zu verleihen,“ erklärte Hagar, in der abgemessenen, langsamen Redeweise höchster Aufregung; und ohne eine Antwort abzuwarten, fragte sie plötzlich:

„Mein armes, unglückliches Kind, ist es möglich, daß Du während all der langen Jahre nicht gewußt hast, welchen Geschlechtes Dein und Griffith Sterlings Kind war?“

Nelly zuckte zusammen, ein Schauer, als habe ein eisiger Wind sie berührt, durchrieselte ihren ganzen Körper.

„Wie sonderbar, daß ich es nie gewußt habe!“ sagte sie. „Aber es ist wahr, ich fragte Dich nie, und Du hast es mir nie gesagt. Ich wußte es nicht, bis an jenem Abend, wo der Glende mir sagte, das geraubte Kind sei ein Knabe gewesen.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

eine Rede hielt, worin er den Verfall der Republik schilderte. Während der Versammlung wurde es draußen schon recht lebhaft, als aber die Teilnehmer das Lokal verließen, wurden die Monarchisten von ihren politischen Gegnern überfallen und bei der sich entspinneuden großen Keilerei wurden gar Revolverkugeln abgefeuert. Die Polizei mußte einschreiten und aus Bille wurden zwei Vattillone nach Armentières geschickt. Cassagnac machte sich vorsichtig aus dem Staube und nachdem einige Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Der Herzog von Numale ist ausgewiesen worden. Auf eine bezügliche Interpellation in der Kammer antwortete der Kriegsminister, die militärischen Grade seien allerdings Eigentum der Inhaber, Numale habe dieselben aber nicht regelrecht erworben. Die Kammer billigte mit 375 gegen 168 Stimmen die Haltung des Kabinetts.

Paris, 15. Juli. Trotz des Regentweters ist das Nationalfest lebhafter als seit Jahren verlaufen. Schon am Vorabend gab es allenthalben in der Stadt Beleuchtung und Fackelzüge mit Musikbegleitung, wobei sich große Begeisterung kundgab. Die große Truppenrevue nahm ihren programmgemäßen Verlauf. Durch an den Thüren angebrachte Lampions geriet des Nachts die Kirche Fore in Brand und brannte theilweise ab, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Großbritannien. Von den bisher bekannten 648 Wahlen entfallen auf die Konservativen 313, die dissentirenden Liberalen 74, die Gladstonianer 179 und die Barnelliten 82 Sitze; 22 Wahlen stehen noch aus. Die absolute Majorität von 336 dürften die Konservativen allein nicht mehr erhalten. — In Belfast haben abermals Unruhen stattgefunden. Die Drangsalen, welche einen Umzug veranlaßten, wurden von ihren Gegnern mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten diese. Nach nahezu einstündigem Kampfe stellte die verstärkte Polizei die Ruhe wieder her. Gleichzeitig fanden in einem anderen Stadttheile Unruhestörungen statt, wobei sogar Gewehrschüsse gewechselt wurden. Mehrere Häuser sind fast vollständig zerstört, es kamen viele Verwundungen vor. Die Straßen wurden schließlich durch Infanterie und Kavallerie besetzt.

Rußland. Großfürst Wladimir, der die Nißeprovinzen bereist, hat in Dorpat den Vertretern der Stadt, der Universität und des Adels erklärt, er bereise das Nißeggebiet zwar lediglich zu militärischen Zwecken, könne aber versichern, daß alle Maßnahmen zur Vereinigung der Nißeprovinzen mit dem russischen Reiche, so die Unterdrückung des Deutschthums und seine Russifizierung) auf den Willen des Kaisers angewandt würden. Der Kaiser erblicke darin das rechte Unterpfand für das Gedeihen dieses Gebietes und vertraue seiner Bevölkerung. — Eine offizielle Erklärung im Regierungs-Anzeiger" bestreitet, daß durch die Aufhebung des Freihafens von Batum der Berliner Vertrag verletzt worden sei. Die bisherige Lage Batums habe dem Hästus stark geschadet, den Schmuggel begünstigt und den Wohlstand der Stadt gehemmt.

Orient. In Serbien werden die Wahlen vieler Deputirten wegen starker Wahlbeeinflussung angefochten. Solcher oppositionellen Abgeordneten verweigerte die Polizei die Legalisirung der Wahlzertifikate, wodurch diese gezwungen werden, sich bis zum Eröffnungstage, wo die Unverletzlichkeit in Kraft tritt, nicht zu reisen. Sechs dieser Abgeordneten wurden trotz ihrer Verkleidung erkannt, verhaftet und in die Heimath zurückgeschickt.

Mannigfaltiges. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in der mechanischen Weberei von Morand & Co. in Vera, welche über 1000 Arbeiter beschäftigt. Der Mitbesitzer der Firma, Kommerzienrath Robert Ferber, besat den geräumigen Maschinenaal und wurde auf eine bis jetzt vollständig unerklärliche Weise von der Dampfmaschine, die

durch ein eisernes Geländer abgeschlossen ist, erfaßt und buchstäblich zerrissen. Gewitter. Am vor. Sonntag Abend entluden sich in der Umgegend von Linz sehr heftige Gewitter mit Hagelschlag, welchen 2 Menschenleben zum Opfer fielen und die mehrfache Feuersbrünste und Kulturschäden verursachten. So entstanden durch Blitzschlag Brände in den Ortschaften Renatsburg, Piesing und Taiskirchen, weitere in Hoffenreith und Schwarzbach bei Oberplan, in welsch letzteren Orten 9 Bauerngehöfte und 9 Häuser sammt Nebengebäuden eingestürzt wurden. In Oberplan wurde eine Frau, in Hoffenreith ein Bauernbursche vom Blitze getödtet.

Spielhölle. Der „Post. Ztg.“ berichtet man aus Paris: Die Klage einer in einer Sitzung um 55000 Francs erleichterten Vicomtesse veranlaßte den polizeilichen Ueberfall und die Sperrung einer bloß von Damen besuchten Spielhölle in der Straße Pigalle, wo die Besucherinnen rauchend und trinkend Nächte hindurch wildestem Hazardspiel oblagen.

Diamanten aus Zucker. Ein schottischer Gelehrter, Mr. R. S. Marsden zu Edinburgh, soll die Entdeckung gemacht haben, daß man Diamanten aus Zucker machen kann. Nach englischen Fachblättern hat er in einer Sitzung der „Royal Society“ das Verfahren folgendermaßen beschrieben: Zuckerkohle wurde mit Höllestein gemischt und 10 Stunden lang auf eine sehr hohe Temperatur erhitzt. Darauf wurde sie langsam abgekühlt, und das Silber, das aus dem Höllestein reduziert worden war, mit Salpetersäure entfernt. Im Rückstande wurden Kohle, Graphit und einige glänzende Kristalle gefunden, welche sich unfehlbar als Diamanten erwiesen, insofern, als sie hart genug waren, Saphire zu ritzen. Mr. Marsden meint, daß bei Anwendung einer genügenden Menge Materials Diamanten erzeugt werden können, welche groß genug zur Verwendung für Bohrmaschinen sind. Wenn dem so ist, würde es zweifellos bald gelingen, auch Diamanten für Schmuck auf die Weise herzustellen. Wir können also erwarten, daß man Diamanten-Fabriken errichten wird, welche einen ganz neuen Abzug für unsern Ueberfluß an Zucker bilden werden.“ Die „Deutsche Zuckerindustrie“ entnimmt diese Mittheilung der „Produce Markets Review“, welche sie dem „British and Foreign Confectioner“ entlehnt. Die Redaktion des deutschen Fachblattes fügt hinzu: „Bekanntlich hat man schon vor längerer Zeit durch Erhitzen von Zuckerkohle auf hohe Temperaturen Präparate derselben von so großer Härte dargestellt, daß durch dieselben Quarz und selbst Topas geritzt werden konnte.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlaste, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidensabrik-Depöt G. Hemberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.

Monat Juni. Geboren. Am 2. Sohn dem Gastwirth Carl Friedrich Christian Gladow zu Hirschensfelde. 8. Tochter dem Anbauer Hans Eggert Willens zu Jenfeld. 21. Tochter dem Schlachter Johann Bötter zu Alt-Nahstedt. 22. Zwillinge (Töchter) dem Rätbner Heinrich Nicolaus Wells zu Stapelsfeld. 22. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Alt-Nahstedt. 23. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Schmahl zu Neu-Nahstedt. 23. Tochter dem Ziegler Carl Wilhelm Adolph Sievert zu Tomdorf. 28. Tochter dem Jäger Claus Hinrich von Elm zu Neu-Nahstedt. 29. Sohn dem Landbriefträger Johann Carl Heinrich Nachtigall zu Alt-Nahstedt. Aufgeboden. Am 21. Arbeiter Gustav Albert Krüger zu Hirschensfelde mit der Arbeiterin Anna Maria Carlsdotter, aus Schweden, zu Hirschensfelde. Verehelicht. Am 6. Der Dienstmagd Heinrich Johann Wilhelm Eggerstedt zu Tomdorf mit der Dienstmagd Mathilde Hildebrand daselbst. 20. Der Dienstmagd August Wolt zu Wandsebel mit der Dienstmagd Catharina Pauline Soltan zu Stapelsfeld.

Gestorben. Am 2. Arbeiter Johann Heinrich Friedrich Lupmann zu Hirschensfelde, 61 Jahr 5 Monat 26 Tage. 4. Rätbner Christian Diedrich Andreas Frank zu Alt-Nahstedt, 50 Jahr 1 Monat 10 Tage. 12. Otto Wilhelm Meier zu Hirschensfelde, 3 Monat 20 Tage. 14. Bernhard Heinrich Remstedt zu Neu-Nahstedt, 1 Jahr 9 Monat 13 Tage. 14. Todgeb. Kind männl. Geschlechts dem Schlachter Hermann Heinrich Deppe zu Stapelsfeld. 15. Todgeb. Kind männl. Geschlechts dem Arbeiter Johann Heinrich Timm zu Hirschensfelde. 15. Fuhrmann Heinrich Christoph Seydel zu Meiendorf, 60 Jahr 6 Monat 1 Tag. 21. Händler Johann Heinrich Schütt zu Jenfeld, 59 Jahr 4 Monat 10 Tage. 30. Todgeb. Kind männl. Geschlechts dem Bahnwärter Carl Friedrich Pohl zu Hirschensfelde.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des betreibenden Gläubigers ist der Termin zur Zwangsversteigerung des dem Hofbesitzer August Friedrich Alphon Conrad Wittekind gehörenden Gehöfts Langenharm, Gemeindebezirks Hartshede, Band I, Blatt 9 des Grundbuchs dieser Ortschaft auf

Mittwoch, 4. August 1886, Vormittags 10 Uhr,

verlegt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 6. August ds. Jz., Vormittags 10 Uhr, verkündet werden.

Der Verkauf findet im Local des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts statt. Im Uebrigen wird auf die diesseitige Verkaufsbekanntmachung vom 4. Mai d. Jz. hingewiesen. Ahrensburg, den 13. Juli 1886. Königlichliches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtschreiber.

Verdingung.

Zur Herstellung eines Anbaues bei dem Amtsgerichtsgebäude zu Trittau sollen:

1. die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, incl. Materialien, veranschlagt zu 2874,38 Mk.
2. die Dachdecker und Klempnerarbeiten 342,40 "
3. die Tischler-, Schlosser-, Anstreicher- u. Glaserarbeiten, veranschlagt zu 476,34 "

im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Bauplan, Anschlagsauszüge und Bedingungen liegen zum 27. Juli d. J. in der Schreibstube des königlichen Amtsgerichts zu Trittau während der Dienststunden aus. Die Anerbietungen sind bis zum 28. Juli, Vormittags 10 Uhr, versiegelt, frankirt und mit bezüglicher Aufschrift versehen auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst dieselben im Beisein der Betheiligten eröffnet werden sollen. Didesloe, den 14. Juli 1886. Der kommissarische Kreis-Bauinspektor. Natorp, Regierungs-Baumeister.

Verkaufs-Anzeige.

Am Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an, sollen die seither den Erben des weil. Gram gehörenden Ländereien und Gebäude in der Gastwirthschaft des Herrn Rüter daselbst für Rechnung des Unterzeichneten in Parzellen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. (H. à 1716/7) W. Looß, Altona, Allee 156.

Copenhagener Butterfarbe, Käsefarbe, Käsefab, empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

Das diesjährige Missions-Fest in den Rauhen Bergen bei Groß-Hansdorf findet am Sonntag, den 25. Juli, von Nachmittags 2 1/2 Uhr an, statt.

Für Damen!

Ein jüd. Gelehrter, Dr. med., 30 J. alt, wünscht m. e. gebildeten, reichen Dame beh. Verehel. in event. anonyme — Corresp. zu treten. — Briefe unter E. J. 500 an Julius Weinberg's Verlag und Annoncen-Expedition, Berlin C., Seydelstr. 28, I.



Viel Geld verdienen

kann man jetzt durch den Vertrieb des soeben erschienenen und überall so colossales Aufsehen erregenden Lieferungsverkes: „Die Geheimnisse des Königs-schloßes“ oder „Enthüllungen über Leben und Tod Ludwigs des Zweiten von Bayern“, historisch-romantische Erzählung von dem berühmten Schriftsteller A. Faust. Das Werk erscheint in ca. 40 Hefen und kostet das Heft nur 10 Pf. Die Verlagsbandlung sucht an allen Plätzen fleißige Vertreter. Auch versendet dieselbe an Jedermann Probehefte umsonst. Alle Aufträge zc. sind zu adressiren an: Julius Weinberg's Verlag, Berlin C., Seydelstr. 28, I.



Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Lotterie

zum Besten der Wittwen- und Waisens-tiftung der Kampfgenossen v. 1870/71. Gezogene Hauptgewinne: No. 1113 Silberchrank W. 1500 Mk. " 3909 Mobiliar " 1000 " " 3207 Pianoforte " 500 " " 8689 Wagen " 500 " " 1672 Geldschrank " 200 " " 2437 Schreibtiisch " 200 " " 1466, 9996, 14838, 15686, 17636 Gew. im W. v. a 100 Mk. Vollständige Ziehungsliste in der Exped. d. Bl. einzusehen.

Kochbuch von Henr. Davidis, eleg. gebunden Mk. 4.50, Kleines Kochbuch von H. Davidis-Trainer, eleg. geb. Mk. 1.50, vorräthig in E. Ziese's Buchhandlg., Ahrensburg.

[43]

Zum
Einweihungs-Ball
in einem Zelte
am Sonntag, den 25. Juli,
ladet freundlich ein
Branner Hirsch. J. Eggers.
Anfang 4 Uhr.
NB. An dem betr. Tage ist die
Passage durch den Hagen zufolge be-
sonderer Erlaubniß gestattet.

Visitenkarten

auf Eisenbein-Carton in sauberster Aus-
führung liefert prompt und billig
E. Biese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

* Für jede Hausfrau! *

Verlag von Alfred Coppentrath in Hegenburg.

Die Einmachkunst.
288
Original-Recepte

zum
Einmachen der Früchte, zur Bereitung der
Früchtesäfte, Cremes, Compote und Salsen,
dann zur Herstellung des Gefrorenen und
der feineren kalten und warmen Getränke.

Gesammelt, erprobt und herausgegeben
von
Anna Huber,
Verfasserin des in 16 Auflagen erschienenen
Fastenbuchs.
75 Pf.

Gegen Einsendung von 85 Pf. in Brief-
marken erfolgt franzierte Zusendung.

Zu beziehen durch **E. Biese's Buch-**
handlung, Ahrensburg.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth Bleichsucht &c.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
Sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen
überallhin in Deutschland, Oesterreich und
der Schweiz franco, ohne Fracht zu
berechnen.
Preise der Flaschen:
1/1 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort
kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verbandt-Comptoir
Coblentz.

Hamburg-Altonaer Central-
 Viehmarkt, den 14. Juli.

Am Montag war der Handel für Horn-
vieh langf., für Schafvieh ebenfalls. Die Preise
stellten sich für beste holsteinische Kinder auf
19-20 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18
Thlr. und für geringere Waare auf 15-17
Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marsch-
hammel auf 55-60 Pfg., für medlenburger
auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf
40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 1281
Kinder und 1679 Schafvieh, von denen bezw.
296 und 580 Stück un verkauft blieben. —
In den verfloßenen 7 Tagen verlief der
Schweinehandel flau für das Platz- und Ver-
sandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine
Mk. 50-51, beste setze schwere zum Versand
Mk. 39-41, Mittelwaare 46-47, Sauen Mk.
32-38 und Ferkel Mk. 46-47 pr. 100 Pfd.
— In der Zeit vom 7. Juli bis incl. 13. Juli
betrug die gesammte Schweinezufuhr 10 806
Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und
unter welchen sich 4200 Stück vom Norden
befanden. In derselben Zeit wurden verschickt
nach England 2500 Hammel und 139 russische
Pferde, nach dem Süden 186 Kinder und
2900 Schweine. Der Rälberhandel ging in
der vorerwähnten Zeit langsam.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten
Lectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungs-
stückes, welches von Damen oder Kindern getragen
wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vor-
kenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind
erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht
besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen die
Zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die
Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passen-
sten ercheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends wochenttäglich zu kommen und zu
gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Ge-
sellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden,
um dafelbst Damen in unserem System auszubilden,
— ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in
denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen
aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch
stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeug-
nisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum voll-
ständig angeeignet haben.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird
franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfäden der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des
Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines
completen Sazes von Instrumenten 20 Mk.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht
bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des
Empfanges eines completen Sazes von Instrumenten 40
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine
Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems
zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen,
können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und
gratis erfahren.

Nur ein Versuch, geehrte Hausfrau!

Bestätigt, daß das weltberühmte **Godure'sche Mortein** mittelst meiner Ver-
stärkungs-Spritze das beste Vertilgungsmittel gegen alle Insecten (Wanzen,
Schwaben, Flöhe, Mücken, Fliegen, Ameisen) sicherster Schutz gegen Motten-
frass ist. Pack à 10, 20, 50 Pf., desgl. Küchen-Schnellputz und Glanzstärke, in
Ahrensburg: G. Schmidt u. in allen Colonial- u. Seifengesch.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso
grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich
nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzu-
stellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vol-
len Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch
ausgelegte Firmen-Schilder.

Caffee

in verschiedenen bekannten Quali-
täten und in vorzüglich gebrannter
Waare, mit der Dampf-Röst-Ma-
schine gebrannt, II

sowie

Caffeemehl

in ausgezeichneter Qualität zum
Beimischen des Caffees, empfiehlt
Guido Schmidt,
Ahrensburg am Weinberg.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Medizinische Seifen
von Max Fanta, Einhorn-Apotheke in Prag.
Von Aerzten erprobt und empfohlen.

Fanta's Ichthyl-Seife (gegen Gesichtsröthe, Nasenröthe, Jack-
flechten). — Fanta's Gicht- und Rheumatismus-Seife. — Fanta's
Neapolitanische (Mercurial-) Seife, und gegen Hautkrankheiten
wirksame: Fanta's Theer-Seife, Theergerlin-, Theerschwefel-,
Schwefel-, Carbol-, Naphthol-, Campher- und Borax-Seife.

Zu haben in allen Apotheken.
In Poppenbüttel bei Apoth. Max Posch.

Nur allein echt von **Thilo & v. Döhren, Wandsbek.**

Da billigere
Waare unter
täuschend
ähnlichem
Etiquett ver-
kauft wird,
bitten wir ge-
nau auf unsere
Firma
zu achten, um
sich vor Täu-
schungen zu
bewahren.

Gesundheitl. empfohlen i. d. Med. Centr.-Btg.

Deutscher Natron-Caffe

Als Zusatz zum Caffe allen Venen
unentbehrlich, welche in Folge des
Caffe-Genusses an Kopfschmerz, Herz-
klopfen, Blutstauungen, Unterleibsbe-
schwerden leiden.
Thilo & v. Döhren,
Wandsbek.

Medizinisch besonders empfohlen.

Die allg. med.
Centr.-B. Nr. 24
empf. all. Venen
welche in Folge
d. Caffe-Genusses
an Kopfschmerz,
Herzklopfen,
Blutstauungen,
Unterleibsbe-
schw. leiden, als
Zusatz zum Caffe
deutsch. Natron-
Caffe v. Thilo
& v. Döhren
in Wandsbek.

Packete à 10 und 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonial-
waaren-Handlungen.

GROSSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.

2 Bierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complett zum Abfahren).

3521
Gewinne.

Vollblutpferde.
Reitpferde.
Goldene u. Silberne Münzen.

Loose à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mark.

LOOSE
à 2 MARK
11 Loose
für 20 Mark.

Für Porto und Liste 15 Pf. anzu-
fügen.

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.